

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. September 1957

Blatt 1829

Eine Pony-Familie im Gemeindebau

=====

14. September (RK) Die Bewohner der städtischen Wohnhausanlage Mollardgasse 32 begrüßten dieser Tage die schon seit längerer Zeit angekündigte Einquartierung einer siebenköpfigen Pony-Familie. Ihre Zuweisung in den Gartenhof des städtischen Neubaus erfolgte nicht zufällig. Die reizenden Tiere sollen uns und unsere Nachkommen daran erinnern, daß die Mollardgasse einmal eine wichtige Fuhrwerkerstraße war. Die lustige Pony-Familie hat den Transport aus den ehemaligen Hofstallungen, wo sie im Bildhaueratelier von Mario Petrucci zur Welt gekommen ist, gut überstanden. Die Kinder aus der Mollardgasse haben sich inzwischen mit den Vierbeinern sehr befreundet und machen auf ihren glatten Bronzerücken die ersten Reitübungen.

- - -

Änderung der Linie 73

=====

14. September (RK) Ab Montag, den 16. September, werden die Züge der Linie 73 auf die Dauer der Bauarbeiten am Sammelkanal in Kaiser-Ebersdorf nicht bis Kaiser-Ebersdorf, Münnichplatz, sondern nur bis zur Betriebsausweiche bei der Schmidgunstgasse geführt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

14. September (RK) Dienstag, 17. September, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Ignaz Brüll zum Gedenken

=====

14. September (RK) Am 17. September sind 50 Jahre vergangen, daß der Komponist und Pianist Ignaz Brüll in Wien gestorben ist.

Am 7. November 1846 in Proßnitz, Mähren, geboren, erhielt er durch Julius Epstein, Johann Ruffinatscha und Otto Dessoff eine gediegene fachliche Ausbildung und erwarb sich durch seine erfolgreiche Konzerttätigkeit einen bekannten Namen. Auch als Klavierpädagoge war er sehr gesucht und wirkte lange Zeit als Lehrer und Mitdirektor der Horak'schen Musikschulen in Wien. Sein vielseitiges kompositorisches Schaffen umfaßte Bühnenwerke, darunter die berühmt gewordene, oft aufgeführte Spieloper "Das goldene Kreuz", Lieder und Chöre, wertvolle Kammermusik, Klavierkonzerte, Klavierstücke, Sonaten und Suiten sowie Instrumentalmusik. Ignaz Brüll widmete viele seiner Konzerte wohltätigen Zwecken und hielt sein Wiener Heim allen Künstlern offen. Mit Johannes Brahms und Karl Goldmark verband ihn dauernde Freundschaft.

- - -

Empfang im Rathaus
=====

14. September (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Jonas für die Delegierten des Kongresses des Internationalen Institutes für öffentliche Finanzen einen Empfang im Wiener Rathaus. Im Stadt-senatssitzungssaal hatten sich zur Begrüßung der Gäste außer dem Bürgermeister die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger und Riemer eingefunden. An dem Kongreß nehmen Delegierte aus 16 Staaten teil.

- - -

Vizebürgermeister Honay begrüßt Zimmermeistertreffen
=====

14. September (RK) Bei der Festversammlung der österreichischen Zimmermeister, die heute vormittag im Gewerbehaus im 3. Bezirk abgehalten wurde, hielt Vizebürgermeister Honay folgende Ansprache:

"Aus allen Teilen unserer schönen Heimat kamen Sie, meine Herren, zum diesjährigen Treffen der österreichischen Zimmermeister in die Bundeshauptstadt Wien, um hier über Fragen Ihres Berufsstandes aufschlußreiche Vorträge zu hören und ernste Beratungen zu pflegen. Die Stadt Wien betrachtet es als eine Ehre, Ihnen als Tagungsort zu dienen und begrüßt in Ihnen die Vertreter eines altangesehenen Gewerbes, das sich um den Wiederaufbau unseres Landes besondere Verdienste erworben hat. Ich heiße Sie, meine Herren, herzlich willkommen!

Die gesamte Bauwirtschaft Österreichs steht seit dem Kriegsende im Zeichen einer sehr erfreulichen Prosperität; sie steht aber auch sehr bedeutenden Umwälzungen auf dem technischen und dem Gebiete der Baustoffe gegenüber. Daraus ergeben sich für jeden Zweig des Baugewerbes, um mit der Entwicklung Schritt zu halten, immer neue Probleme. Das gilt im noch erhöhten Maße auch für das Zimmereigewerbe schon deshalb, weil es auf dem kostbaren Rohstoff Holz beruht, einem Rohstoff, der nicht nach Belieben nachgeschafft und daher nicht vernünftig genug verwertet werden kann.

Zweifellos werden solche Überlegungen auch in Ihrem Gedanken-

und Erfahrungsaustausch einen erheblichen Niederschlag finden. Dieser Umstand ist es, der mich Ihren Beratungen, meine Herren, den denkbar besten Erfolg wünschen läßt. Gehört doch die Stadt Wien zu den größten Bauherren Österreichs und ist schon deshalb lebhaft interessiert an der Lösung aller Fragen, die das Bauwesen im Allgemeinen und das Zimmereigewerbe im Besonderen betreffen.

Ich freue mich aufrichtig, feststellen zu können, das das Einvernehmen zwischen den Wiener Zimmermeistern und der Wiener Gemeindeverwaltung ein ausgesprochen gutes ist. Die Wiener Bauordnung enthält kaum eine Bestimmung, die ernsthaft als "holzfeindlich" und für Ihr Gewerbe schädlich bezeichnet werden könnte. Die Wiener Stadtverwaltung respektiert die Lebensfragen Ihres Berufsstandes aber auch dadurch, daß sie keinerlei Zimmereiarbeiten in Eigenregie ausführen läßt und alle Zahlungsverpflichtungen für in Auftrag gegebene Arbeiten anständig und mit möglichster Beschleunigung erfüllt. Lassen Sie mich, meine Herren, in diesem Zusammenhang noch darauf verweisen, daß nicht zuletzt auch Ihr Gewerbe durch die enorme Bautätigkeit der Wiener Gemeindeverwaltung namhaft befruchtet wird. So darf ich wohl mit Recht der Hoffnung auf eine immer noch engere Gestaltung unserer gegenseitigen Beziehungen Ausdruck geben, zumal hiezu auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden ist.

Winkleisen und Lot gehören zu den ältesten Symbolen Ihres Gewerbes. Mögen Winkleisen und Lot immer auch mitbestimmend sein, wo es Ihren Berufsstand auf der Grundlage des Allgemeinwohles zu sichern und festigen gilt!"

- - -

Wiens Gruß an die Auslandsösterreicher
=====

14. September (RK) Bürgermeister Jonas begrüßte heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Neuen Wiener Rathauses im Beisein zahlreicher offizieller Gäste die Delegierten zum Auslandsösterreichertreffen mit folgender Ansprache:

"Lebhafte Freude empfinde ich darüber, daß der Weltbund der Österreicher im Ausland meine Einladung, seine nächste Hauptversammlung in Wien abzuhalten, angenommen hat, und mehr noch darüber, daß seinem Rufe so viele Landsleute folgten. In diese Freude mengt sich aber auch das herbe Leid über das kürzliche Ableben Paul Pereszlenyis, der als Generalsekretär die agilste Kraft des Weltbundes der Österreicher in Auslande war. Wieviel Tragik liegt doch im plötzlichen Tod dieses Mannes, der noch bis zur Vorwoche all seine Liebe und Umsicht der Vorbereitung dieses Treffens widmete, an dem er nun nicht mehr teilnehmen kann! Wir verneigen uns in stummer Ehrerbietung vor dem toten Freund.

Unsere Trauer erinnert, wie nahe Freud und Leid beieinander wohnen. Aber das Leben fordert gebieterisch immer wieder sein ewiges Recht und nimmt seinen Fortgang auch noch an den Gräbern. Und so ist es die schönste und höchste Ehrung für einen Toten, wenn das Werk, an dem er für die Allgemeinheit mitgeschaffen, unvermindert fortgesetzt wird.

Sie haben sich, meine Damen und Herren, für Ihre Wiener Tagung ein reiches Programm gegeben und werden damit sich selbst und Ihrer Heimat wertvolle Dienste leisten.

Die Bundeshauptstadt Wien ist eine Stätte sprichwörtlicher Gastfreundlichkeit gegen jedermann, woher er komme und wohin er gehe. Ihnen aber, liebe Landsleute aus der Ferne, bringt sie noch ungleich mehr entgegen als die achtungsvolle Aufmerksamkeit, die sie jedem ihrer Gäste zollt. Was Ihnen hier entgegenschlägt, ist das Herz von Österreich, die Liebe Ihrer Heimat!

Wir wissen, wie sehr Sie mithelfen und darin wetteifern, für den guten Namen unseres Landes volle Ehre einzulegen. Im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt danke ich Ihnen hiefür und heiße Sie in unserer Mitte herzlich willkommen!

Ihr Besuch in der Heimat erinnert irgendwie an die Sage vom

Riesen Antäus, der aus jeder Berührung mit der Mutter Erde wieder neue Kraft gewann. Alle Herzen stehen Ihnen, meine Damen und Herren, für eine solche Fühlung offen und wir zweifeln nicht daran, daß Sie von Ihrem leider nur kurzen Aufenthalt viele wertvolle Impulse für Ihr weiteres Leben und Wirken empfangen werden.

Möge Ihnen Ihr Besuch in Wien und Österreich viele tiefe Eindrücke vermitteln. Möge Ihre Tagung von den besten Erfolgen begleitet sein! Mein innigster Wunsch geht aber nach einem baldigen Wiedersehen!"

Die Delegierten der Organisationen der Auslandsösterreicher aus 30 Staaten begaben sich nach der feierlichen Eröffnung im Rathaus in die Präsidentschaftskanzlei, wo sie von Bundespräsident Dr. Schärf empfangen wurden. Mittags waren sie Gäste der Stadtverwaltung im Rathauskeller und am Nachmittag unternahmen sie auf Einladung der Gemeinde eine Stadtrundfahrt durch das alte und neue Wien.

- - -

26 Bundesmittelschulen in städtischen Schulgebäuden

=====

14. September (RK) Das Bundesministerium für Unterricht hat vor kurzem die Gemeinde Wien ersucht, Klassenzimmer für Bundesmittelschulen zur Verfügung zu stellen. Die Mittelschulen haben bekanntlich in Wien zu wenig Räume, sodaß es schon früher notwendig war, städtische Schulgebäude für Bundesmittelschulen, Bundesfachschulen oder Lehranstalten zu verwenden. Die Stadt Wien hat nun dem Ersuchen des Ministeriums entsprochen und in diesem Schuljahr neuerlich 89 Klassenzimmer in 15 Schulgebäuden zur Verfügung gestellt. 11 städtische Schulgebäude wurden schon vor längerer Zeit dem Bund gänzlich zur Unterbringung von Mittelschulen überlassen.

Im einzelnen sind heuer in folgenden städtischen Schulgebäuden Bundesschulen untergebracht worden: 3, Hörnesgasse 12, 5, Gassergasse 46, 5, Einsiedlergasse 7 und Stolberggasse 53, 6, Gumpendorfer Straße 4, 9, Gilgegasse 12, 12, Ruckergasse 42-44, 15, Diefenbachgasse 15 und Diefenbachgasse 19, 17, Geblergasse 29, 18, Leitemayergasse 47, 18, Cottagegasse 17, 19, Pantzergasse 25, 19, Managettgasse 1, 10, Sonnleithnergasse 32.

- - -

Zum Krieg gegen die Getränkesteuer
=====

14. September (RK) In der österreichischen Tagespresse sind in den letzten Wochen verschiedentlich Meldungen über Beschlüsse eines Aktionskomitees von Gastwirte- und Weinbauernvertretern gegen die Getränkesteuer wiedergegeben worden. Dazu wird vom Sekretariat des Österreichischen Städtebundes aufmerksam gemacht, daß den meisten dieser Meldungen so mangelhafte Informationen zugrunde liegen, daß sie geeignet sind, die Bevölkerung eher zu verwirren als aufzuklären. Wenn zum Beispiel eine Zeitungsmeldung den Titel "Staat trinkt von jedem Krügel mit" trägt, so zeigt dies allein schon die schlechte Information, denn Bier und Milch sind von der Getränkesteuer frei!! In einem anderen Blatt wieder glaubten die Kämpfer gegen die Getränkesteuer diese Abgabe als eine besondere Bagatelle hinstellen zu sollen, deren Abschaffung im öffentlichen Haushalt keine besondere Rolle spielt, denn die jährliche "Ersparnis" der Konsumenten durch Abschaffung der Getränkesteuer wird mit zwei Millionen Schilling beziffert.

Das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes legt Wert darauf, die Öffentlichkeit über die wirkliche Bedeutung der Getränkesteuer, die eine Besteuerung eines kaum lebenswichtigen Konsums darstellt, in Kenntnis zu setzen. Es ist richtig, daß die Getränkesteuer aus dem reichsdeutschen Steuersystem übernommen wurde. Sie kommt den Gemeinden zu und wird nur von den Gemeinden eingehoben. Im Jahre 1955 hatte sie in ganz Österreich ein Ergebnis von 234,7 Millionen Schilling. Man sieht also, daß die Getränkesteuer eine Einnahmenquelle ist, die im Haushalt der österreichischen Gemeinden eine bedeutende Rolle spielt und auf die keine Gemeinde, die ihre gesetzlichen und sozialen Aufgaben zu erfüllen bestrebt ist, verzichten kann. Zuerst haben die Behebung der Kriegsschäden und die Erfüllung des Nachholbedarfes an die Gemeindefinanzen erhöhte Anforderungen gestellt. In den letzten Jahren sind zu diesen, teilweise noch bestehenden Aufgaben, erhöhte Verpflichtungen der Gemeinden auf sozialpolitischem Gebiet - Familienlastenausgleich, Allgemeines Sozialversicherungsgesetz und andere mehr - gekommen. Erhöhte Lasten bringt auch der ständig ansteigende motorisierte Verkehr mit sich. Es ist also eine Illusion, zu glauben, daß die Gemeinden auf

eine so bedeutungsvolle Einnahme, wie sie die Getränkesteuer liefert, verzichten könnten. Daß die Getränkesteuer durch eine andere Einnahmenquelle, ob aus den Kassen des Bundes oder anders wo her, abgelöst werden könnte, ist kaum denkbar.

Die von einigen Interessenten aus der Gastwirte- und Weinbauernschaft von Zeit zu Zeit inszenierte Kampagne gegen die Getränkesteuer hat bisher zwei oder drei österreichische Gemeinden verleitet, die Getränkesteuer zu reduzieren oder abzuschaffen. Mit dem Ergebnis, daß diese Gemeinden zwar eine Einnahme eingebüßt haben, ohne daß dadurch eine Konsumsteigerung oder eine Preisverminderung eingetreten wäre. Das Beispiel einer im niederösterreichischen Weinbaugebiet liegenden Gemeinde ist hiefür besonders lehrreich. Dort wurde der Parole der Kämpfer gegen die Getränkesteuer Folge geleistet und der Hebesatz der Getränkesteuer von 10 auf 5 Prozent gesenkt. Ein Jahr später aber wurde auf Grund der oben dargestellten Erfahrungen der Höchsthebesatz von 10 Prozent wiederhergestellt. Noch drastischer ist die Erfahrung der Stadt Nürnberg, wo nur 13.5 Prozent aller Gast- und Schankbetriebe nach Senkung der Getränkesteuer ihre Preise herabgesetzt haben, während 86.5 Prozent der Gastwirtschaften die Senkung der Getränkesteuer an die Verbraucher nicht weitergegeben haben. Dieses Beispiel spricht für sich! Es ergibt sich noch die Frage, ist die Existenz der Gastwirte oder der Weinbauern durch die Einhebung der Getränkesteuer gefährdet oder ist der Absatz ihrer Getränke etwa in unseren Tagen in Frage gestellt? Ein Blick in die überfüllten Gaststätten und Heurigenstuden sowie auf die erfreuliche Fremdenverkehrsstatistik wird uns beruhigen. Den Gemeinden aber kann nicht zugemutet werden, ausgerechnet auf die Getränkesteuer in einer Zeit zu verzichten, in der diese "Belastung" für den Konsumenten nicht lebenswichtiger Genußmittel weniger denn je spürbar ist.

Glückwünsche zum 90. Geburtstag
=====

14. September (RK) Vizebürgermeister Weinberger begab sich heute mittag in Begleitung von Bezirksvorsteher Regierungsrat Bartl in die Fuhrmannsgasse, um Frau Melanie Sivkovich, einer der ältesten Bewohnerinnen der Josefstadt, zu ihrem 90. Geburtstag im Namen der Stadtverwaltung zu gratulieren. Zusammen mit einem großen Blumenstrauß überreichte er dem Geburtstagskind eine Ehrengabe der Gemeinde Wien.

- - -